

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

146 (24.6.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76086)

Ostpreussische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreussens

Verlagsverhändler: Kuria, Verlagsort: Omden, Blumenstraße. Fernruf 2081 und 2082 - Vertriebsstellen Hannover 308 49. - Vertikalen: Eisenstraße Emden, Ostpreussische Eisenstraße Kuria, Kreisparität Kuria, Steiner Landesbank, Jägermeisterstraße Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Kuria, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Vögelung.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pf. Wochenlohn, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 30 Pf. Wochenlohn. Postbezugspreis 1.80 Reichsmark einschließlich 30 Pf. Postgebühren. - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 146

Montag, den 24. Juni

Jahrgang 1940

Unübersehbare Beute in Elsaß-Lothringen Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet

Die italienischen Bedingungen gestern abend den französischen Bevollmächtigten überreicht

Über 500 000 Gefangene

○ Führerhauptquartier, 23. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Die Schlacht in Elsaß-Lothringen hat, wie durch Sondermeldung schon bekanntgegeben, mit der Kapitulation der eingeschlossenen französischen Armeen am 22. Juni ihr Ende gefunden. Wieder ist damit nach schweren Kämpfen durch die Tapferkeit unserer Truppen und die kluge und entschlossene Führung ein Sieg größten Ausmaßes erlangt, durch welchen die letzte noch voll kampftätige Gruppe des französischen Heeres niedergeworfen ist. Über 500 000 Gefangene, darunter die Oberbefehlshaber der 3., 5. und 8. Armee und eine Anzahl anderer Generale und eine gewaltige noch nicht übersehbare Beute an Waffen und Kriegsmaterial aller Art fiel in unsere Hand.

Das stärkste Werk der Befestigungen von Straßburg, die Feste Mûtzig, am Ufer der Bogen, wurde gestern genommen. Widerstand leisteten nur noch einzelne Abschnitte der Maginot-Linie im Unter-Elsaß und in Lothringen und verprengte Abteilungen in den Vogesen. Er wird in kürzester Zeit gebrochen sein.

Im Küstenbereich des Atlantischen Ozeans liegen bewegliche Abteilungen in der Höhe von La Rochelle vor. Der französische Kriegshafen St. Nazaire wurde genommen.

Bei der restigen Beute befinden sich auch Panzerwagen, die schon zum Abtransport verladen waren.

Im Rhonetal drangen unsere Truppen in Lyon und südwärts in südlicher Richtung weiter vor. Sie erzwangen auf den Berggipfeln der Savoyischen Alpen südwestlich Genéve den Übergang über die Rhone.

Am Tage der bewaffneten Kapitulation vor der französischen Atlantikküste zwischen St. Nazaire und der Gironde wurden insgesamt fünf Handelsschiffe zwischen 3 000 und 10 000 Tonnen durch Bombentreffer stark beschädigt, ein Transporter von 10 000 Tonnen und ein weiterer von 4 000 Tonnen versenkt.

Angriffe von Kampf- und Sturmangriffverbänden richteten sich im Laufe des 22. Juni in der Hauptsache gegen besetzte feindliche Flugplätze im Raum nördlich von Bordeaux. Hierbei wurden auf dem Flugplatz Magesart zehn Flugzeuge im Brand gemorren, 20 Flugzeuge bei mehrmaligen Tieffangriffen durch Beschuss zerstört, eine Halle durch Bombentreffer vernichtet. Die Verluste des Feindes betragen am 22. Juni insgesamt 49 Flugzeuge, davon sechs im Luftkampf abgeschossen, der Rest am Boden zerstört; vier eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Ein U-Boot versenkte aus einem Geleitzuge heraus einen feindlichen Tanker von 16 000 BRT.

In der Nacht zum 23. Juni flohen keine feindlichen Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein.

In den Kämpfen der letzten Zeit haben sich durch ihre vorbildlichen Verhalten in führender persönlicher Stellung ausgezeichnet: Der Oberleutnant und Ordnungsoffizier einer Division, Mueller, der Leutnant Gas in einem Infanterieregiment und der Leutnant Berndt von Waggenhagen in einer Beobachtungsabteilung.

Der DAF-Bericht vom Sonnabend

○ Führerhauptquartier, 22. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

In der Bretagne sind die wichtigsten Festungsbatterien St. Malo und Orient genommen. In der unteren Loire wurden die Brückentöpfe erbeutet, Tours besetzt. In Lothringen und in den Vogesen führte unser Angriff zu weiterer Auflösung einzelner eingeschlossener Feindgruppen. Geradmer ist genommen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Noch keine Waffenruhe

○ Führerhauptquartier, 22. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend in den späten Abendstunden bekannt:

Am 22. Juni, 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit wurde im Wald von Compiègne der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet.

Die Unterzeichnung nahmen vor auf deutscher Seite als Beauftragter des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, auf französischer Seite als Beauftragter der französischen Regierung General Gunkiger. Eine Einstellung der Feindseligkeiten ist damit noch nicht verbunden.

Sie erfolgt vielmehr erst sechs Stunden später, nachdem die italienische Regierung dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht den Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages mitgeteilt haben wird.

Über den Inhalt des Waffenstillstandsvertrages kann zunächst nichts bekanntgegeben werden.

In einer Drifschacht bei Rom

In Anwesenheit Graf Cianos - Amtliches italienisches Kommuniqué

Rom, 24. Juni.

Die italienischen Waffenstillstandsbedingungen sind Sonntag abend den französischen Bevollmächtigten übergeben worden. Folgendes amtliche Kommuniqué wurde dazu veröffentlicht:

„In einer Drifschacht in der Umgebung von Rom haben Sonntag 19.30 Uhr die italienischen Bevollmächtigten den französischen Bevollmächtigten die Waffenstillstandsbedingungen

übergeben. Anwesend war für Italien Außenminister Graf Ciano, ferner der Generalstabschef der gesamten italienischen Wehrmacht Marschall Badoglio, der Chef des Admiralstabes, Admiral Cavagnari, der Chef des Generalstabs der Luftwaffe, General Pricolo, und der Stellvertretende Generalstabschef des Heeres Roatta, für Frankreich Armeegeneral Huntziger, Vizeadmiral Roel, General Parisot, Vizeadmiral De Luc und Brigadegeneral Beracere.“

32 000-Tonnen-Transporter versenkt

○ Berlin, 24. Juni.

Durch zuverlässige Quellen erfahren wir aus dem Ausland, daß die Aufschwinger auf die im Hafen von Bordeaux liegenden Transporterflotte außerst wirkungsvoll gewesen sind. Mehrere andere zum Teil versenkten oder schwer beschädigten Schiffe ist auch ein 32 000 T. großer Transporter versenkt, wobei fast 5 000 Mann ertrunken sind.

Sato in Berlin

○ Berlin, 24. Juni.

Der frühere japanische Außenminister Sato traf nach Ablauf der japanisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen, von Rom kommend, Sonnabend abend in der Reichshauptstadt ein.

Brände in Zantanlagen

○ Berlin, 24. Juni.

Wie wir ergänzend zum Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Sonnabend erfahren, wurden bei den Angriffen auf die Vistula-Englands wiederum auch in den großen Zantanlagen von Tarnhagen und an der Humbert-Mündung durch Bombentreffer größere Brände verursacht. Weitere wirksame Angriffe richteten sich gegen eine Reihe ostpreussischer Seen und Flughäfen, sowie gegen Platz- und Scheinwerferstellungen im Kampfraum. Am Seegebiet vor dem Hamburger Eck ist ein großes, im Geleitzug fahrendes Handelsschiff einen Volltreffer auf das Vorschiff.

Die Vergeltung

Von Kriegsberichterstatter Nothheller

„R. „Aufgepaßt! Gleich müssen wir Englands Küste sehen!“ Damit legt unser Staffelführer und Kommandant Hauptmann R. vom Führertrupp uns seine Bekanntschaft ins Bild. Und ob wir aufpassen! Wir wollen ja heute Englands Kriegsindustrie einen vernichtenden Schlag verfehlen. Die Sicht ist fabelhaft, es wird ja nicht Nacht, denn der Horizont im Norden und Westen glüht noch immer in allen Farben des Sonnenunterganges, und vom Süden leuchtet prall der Vollmond. Meer und Wolken mit ihrem Silberlicht überglühend. Köstlich ist sie da — Englands Küste. Bad-Bord voraus, wie ein unendlich großes Kartenblatt. Wir haben genau den Bunt getroffen, den wir vor Stunden auf dem Kartenlicht festlegten. Ich weiß nicht, was ich mehr bemerken soll, die Flugkunst und den Orientierungssinn des Kommandanten oder die Präzision unserer Karten, oder die Sicherheit unserer Maschine oder die Kraft und die Ausdauer unserer Motoren. Das alles ist so reißend deutsch.

Nicht am Horizont muß unser Ziel fliegen. Da haben uns die Tommies gehört. Der erste Scheinwerfer flammt auf. Er steht hart an den Küstentellen. Aber das Mondlicht taugt seinen Schein auf, und einzelne Wolkenscheiben brechen während seiner Zeugschraube. Jetzt müssen wir bei allen Küstentellern durchgemeldet sein. Denn mit einem Schläge zuden fünfzig und mehr Scheinwerfer auf, jede Nacht, jede Halbinsel, jeden vorliegenden Felsen durch einen Lichtstrahl markierend.

Dante, dante, das ist ja gar nicht nett, denn ihr Herren von der englischen Flotte. Wir wissen ja längst Bescheid. Spart euren Zunder, unser Ziel ist längst erlangt.

Da, plötzlich zuden weit landeinwärts genau in unserer Vordichtung zum Angriffspunkt neue Lichter auf. Nicht weiß und dünn in die Höhe stehend, nein, gelb-schwarzgelb-grün zum Himmel züngelnd. Das sind Detonationen unserer schweren Werten, das sind unsere Kammeraden, die vor uns anfliegen. Das häut ich, einmal, zweimal, dreimal. Tommies, das ist. Gleich werden wir nachkommen. Hochspannung in der Maschine. Motors und Maschine sind eins. Nur schnell, noch schneller, denn eine Wolkenscheibe zieht unter uns heran. Nur sie könnte uns noch den Erfolg verzerren. „Alles fertig?“ ruft der Kommandant. „Alles fertig, Herr Hauptmann!“ antworten wir. Scheinwerfer um uns, Klafffeuer unter uns und voraus. Wir fliegen an. Das Ziel, die Feuerbrände, leuchtet. Ballonperlen fliegen unter uns. Die Bomben lösen sich. Sekunden noch bleibt die Stille — sehr reichen mächtige Explosionen die Erde auf. Hurra, unsere Bomben fliegen im Ziel! Glühender Feuerstein besetztigt den Erfolg.

Schon sind wir über dem Meere. „Wenn das alles ist, ihr Tommies, was ihr uns entgegenzuheulen habt, dann geht Nacht!“ meint mit Seelenruhe unser Kommandant. Der weißt ins Meer hinaus verfolgt uns der Feuerstein der zerstörenden Brände in diesem für England lebenswichtigen riesigen Rüstungswerk. Unsere Kampfguppe hat damit ihre Aufgabe gründlich gelöst. Mit diesem wunderbaren Gefühl fliegen wir heimwärts.

Ich traue meinen Ohren nicht. Unser Kommandant, den ich noch kaum laden sah, summt eine frohe Melodie aus einer ganz anderen Welt vor sich hin, die auch von uns die Spannung der letzten Augenblicke nimmt. Trophem sind wir hellwach, denn so wenig uns die englische Flotte mit dem Feuerzauber der Scheinwerfer antun konnte, so wenig sollen uns nunmehr englische Nachtjäger überfallen können. Wir landen glatt. Alle unsere Kameraden, alle Maschinen sind heil zurück. Alle haben ihre Aufgabe erfüllt.

Zapfere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz II. Klasse:

Mitgliederhülse Jan O'Brien, Heisfelde, gleichzeitig zum Gefreiten befördert; Unteroffizier Bernhard Kolling, Heisfelde; Unteroffizier Bruno Feld, Oiderum, unter gleichzeitiger Beförderung zum Feldwebel.

Soldat Heinrich Williams aus Westersloh; Unteroffizier Ewald Eden, zur Zeit noch in französischer Gefangenschaft, aus Gens; Gefreiter Johann Mariens aus Schweindorf.

Unsere ostfälische Heimat beglückwünscht ihre tapferen Söhne für den rücksichtslosen Einsatz vorm Feinde!

500 Jahre Buchdruck

Wir erleben gestern mittag im Kundstanz eine Feierstunde aus dem Gewandhaus in Leipzig mit. Sie galt dem Gedächtnis Johann Gutenberg, der vor 500 Jahren die Kunst des Druckens mit beweglichen gegossenen Letztern erfindet. In der Ansprache wurde die weltumfassende Bedeutung der Erfindung für die Wissenschaft und den kulturellen Fortschritt gewürdigt.

Johann Gensfleisch, genannt Gutenberg (geboren 1394 oder 1397, gestorben um 1468), erfindet um das Jahr 1440 die Buchdruckkunst; in Mainz gründete er mit Johann Fust und Peter Schöffer die erste Druckerei. Von Mainz aus verbreitete sich die Buchdruckkunst in alle Welt. Die Stadt Strahburg mag hierbei nach Mainz als eine der ersten deutschen Druckstädte genannt sein. Schon im Vorstadium seiner Erfindung lebte auch Gutenberg in Strahburg; sein Teilhaber war dort Andreas Dreyhan.

1440-1940! Welche Wandlung hat der Buchdruck in diesen 500 Jahren erfahren! Vom einfachen, durch Handguss gefertigten Buchstaben bis zur vollendeten Letzter in allen Größen, fabrikmäßig hergestellt in Schriftgießereien mit den modernsten Maschinen. Von der einfachen Handpresse bis zur gewaltigen Rotationsmaschine unserer Tage. Vom Handsatz (der

Verdunkelungszeit von 21.48 bis 5.07 Uhr.

freilich auch heute noch nicht zu entbehren ist) bis zu dem technischen Wunder der Sekundarmaschine!

Am Sonntagabend, dem Namenstage Gutenbergs, 24. Juni, gedenken die Buchdrucker ihres Stammvaters; sie feiern das Johannifest. Die Druckerei war früher mit Grün ausgeschmückt, und in gehobener Stimmung feierten Musiker und Gesellen den Tag.

Wenn einstmals ein „freigelegener“ (ausgeleert) Buchdrucker als fünfziger Geselle gelten sollte, so mußte er „gegautet“ sein, mußte einen „Gautschbrief“ vorsetzen können. Der Brauch stammte aus der frühesten Zeit des Buchdrucks und ist eine Handlung, die man dem ursprünglichen Logenamt „Wautieren“ entlehnte. Der Knechtgeselle wurde von zwei „Baderen“ (meist unerhofft) kräftig ergriffen. Der „Gautschmeister“, der „Zeremonienmeister“ und die „Jeugen“ standen dabei, wenn der „Schwammhalter“ einen großen, von Wasser vollgeseigten Schwamm auf den „Korrigierstuhl“ legte und der junge Geselle unter festem Gesträuben mit seinem Hinterteil mehrmals auf den Schwamm geteufelt wurde. Der neue Geselle mußte „Köllen und Sporteln“ erwidern und man feierte sein Gautschfest, wobei ihm der oft recht künstlerisch ausgestattete „Gautschbrief“ überreicht wurde.

Schwimmwettkampf der Mädel

Am Sonntagabend und Sonntag wurden die Schwimmwettkämpfe der Mädel des Amtes an der 4x50-Meter-Brusttafel der Sungmädelsgruppen. In diesem Kampfe wurde die WM-Gruppe 1381 M.-Unterqualiegerin. Dann erfolgte die Ausrüstung der Weiterdarfanten im Brust- und Rückenschwimmen.

- Brustschwimmen der Sungmädels:**
1. Hannelore Voltmeyer, WM-Gruppe 1381, Leer, 52 Sekunden; 2. Wilma Stindt, WM-Gruppe 11381, Weener, 53,2 Sekunden; 3. Erna Viehbach, WM-Gruppe 2381, Leer, 53,9 Sekunden.

- Rückenschwimmen der Mädel:**
1. Wilma Stindt, WM-Gruppe 11381, Weener, 1:10,2; 2. Erna Stallmann, WM-Gruppe 3381, Leer, 1:15; 3. S. Weener, WM-Gruppe 11381, Weener, 1:27.

Genaufwärts war für die Sungmädels zum ersten Male Wasserpringen ausgeschrieben. WM-Unterqualiegerin wurde in diesem Kampfe Wilma Stindt, 11381, Weener, mit dreizehn Punkten (von achtzehn erreichbaren); 2. Erna Viehbach, 2381, Leer, 12 Punkte; 3. Christa Meinders, 11381, Weener, mit zehn Punkten.

- Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe des B.W.M.:**
- 4x50-Meter-Staffel der Mädelgruppen: Siegerin Mädelgruppe 2381, Leer mit 4:4,2.
- 100-Meter-Brustschwimmen:**
1. Uriele Anort 2381, Leer, 1:56,3; 2. Mine Saul 2381, Leer, 2:6,0; 3. E. Schulte 2381, Leer, 2:13,7.

- 50-Meter-Rückenschwimmen:**
1. E. Schulte 2381, Leer, 1 Minute; 2. M. Saul 2381, Leer, 1:4,2; 3. Inge Böse 11381, Weener, 1:9,9.

Nur im Luftschuttkeller ist Sicherheit

Eindrucksvolle Versammlung des Reichsluftschutzbundes

Eine recht eindrucksvolle Versammlung veranstaltete der Reichsluftschutzbund am Sonntagabend im Central-Hotel. Neben den Amtsträgern des Luftschutzbundes waren die Politischen Leiter, die Walter und Warte der Gliederungen der Partei und die Polizei zu diesem Abend eingeladen.

Der Orts-Kreisgruppenführer eröffnete die Versammlung und wies auf die Notwendigkeit eines Schutzraumes in jedem Hause hin. Dann hielt ein höherer Führer des Reichsluftschutzbundes einen Vortrag über die Erfahrungen, die bei den letzten Einflügen des Feindes gemacht werden konnten. In Verbindung mit dem Beispiel erläuterte er die Kampfesweise der feindlichen Flieger und ihre Waffen. Überzeugend legte er dar, daß der sichere Aufenthaltsraum bei einem Fliegerangriff der gut hergerichtete Luftschuttkeller ist. Nur in dieser Art des Schutzes ist bisher ein Volksgenosse im Luftschuttkeller zu Schaden gekommen. Außenwände bieten keinen Schutz. Brandbomben, mit deren Abwurf in großen Mengen man gerechnet hatte, haben sich als nicht wirkungsvoll herausgestellt, wie man früher annahm. Bei einiger Umsicht sind sie ohne Gefahr zum Verlassen zu bringen, sofern man die Selbstschutzgeräte, wie Feuerlöcher und gefüllte Wasserbehälter, ferner Feuerstätten, Sand und andere geeignete Löschwertstoffe griffbereit liegen hat. Leidenschaftlich handelt derjenige, der sich nicht in den Keller begibt, oder sich beim Luftangriff sogar an das Fenster stellt oder sich auf die Straße begibt. Wirkungsvoll wurden die Ausführungen des Redners durch einige Lichtbilder unterstützt,

die nach den letzten Angriffen der Feinde aufgenommen worden sind.

Der Vortrag hat sicher dazu beigetragen, die Luftschuttbereitschaft unserer Bevölkerung noch zu erhöhen. Vor allem ist darauf zu achten, daß in keinem Hause nach Eintritt der Dunkelheit Licht brennt, das nach außen fällt. Alle Räume müssen gut abgedunkelt sein. In jedem Hause muß auch ein Luftschuttkeller wenigstens behelfsmäßig hergerichtet werden sein. Wenn die Räumlichkeiten das nicht zulassen, ist ein anderer geeigneter Raum mit den notwendigen Schutzvorrichtungen zu versehen.

In unserer Stadt werden, wie wir schon bekanntgeben haben, in diesen Wochen alle Schutzräume auf ihre Herichtung überprüft. Das Schlußwort in der Versammlung sprach der stellvertretende Schulungsleiter Finke.

Luftschutz-Ehrenzeichen verliehen

Der Führer und Reichsanzler hat dem Führer der Gemeindegruppe Weener des Reichsluftschutzbundes, U.S.-Obertruppmeister Seenen, und der Sachbearbeiterin der Gemeindegruppe Dittbunderdeich Frau Christine Peters, in Anerkennung ihrer Verdienste im Luftschutz das Luftschutz-Ehrenzeichen zweiter Stufe verliehen. Die Auszeichnung wurde den Geehrten bei einem Amsträger-Appell in feierlicher Weise durch den Orts-Kreisgruppenführer des R.L.S. überreicht. Der Ausbildungsleiter der Orts-Kreisgruppe Leer, Oberstufendiener Dr. Diederich, wurde zum U.S.-Obertruppmeister befördert.

Film von Sondermeldung unterbrochen

Nicht endenwollende Beifallsstundungen der Kinobesucher

Um sich die Abendmedien des drahtlosen Dienstes nicht entgehen zu lassen und auch um noch einen Platz bei der Eröffnung der neuen Wochenschau zu finden, begeben sich die meisten Tischspielsaalsbesucher am Sonntagabend schon vor 20 Uhr zum Theater. So war es auch am letzten Sonntagabend. Schon kurz nach 20 Uhr waren fast alle Plätze besetzt. Anerkennungswürdig werden in der letzten Zeit die Abendmedien in den Tischspielsaalen übertragen. Das, was alle mit großer Spannung erwarteten — der Abbruch der Waffensanktionsverhandlungen mit Frankreich — konnte zunächst noch nicht gemeldet werden. Denn begann die Wochenschau und zog alle Zuschauer in ihren Bann. Sie erlebten den weiteren Vormarsch unserer heldischen Trup-

pen und als Krönung den Einmarsch in Paris mit. Heute ist die Wochenschau der Hauptteil der Vorführung. Nach einem kurzen Aufwärmstück — meistens wird ein Kulturfilm gezeigt — folgt dann der Spielfilm. So war es auch am Sonntagabend. Bisherig wurde die Vorführung abgebrochen. Aus dem Lautsprecher ertönte das Signal, das eine Sondermeldung des drahtlosen Dienstes ankündigte. Mit atemloser Spannung warteten alle auf den Inhalt der Meldung. Sie brachte die Mitteilung von dem Abbruch der Waffenstillhandverhandlungen. Raum waren die letzten Worte verlungen, als nicht endenwollende Beifallsstundungen der Kinobesucher erfolgten. Die Wirkung dieser Meldung war ungeheuer. Nach einer kurzen Pause wurde die Vorführung fortgesetzt.

Guter Ausbildungsstand der Wehrmannschaften

Im Offiziersamt des Gebietsinspektors, SA-Oberführer Fritsch, wieder in unserem Kreis, um sich einen Überblick über den Ausbildungsstand der SA-Wehrmannschaften zu verschaffen. Besichtigt wurden die Stürme 1/3, 8/3 und der Sanitätssturm Leer, ferner der Sturm 11/3 Laga. Die SA-Wehrmannschaften sind infolge der Einberufungen immer tiefer geworden. Das hat den Ausbildungsstand aber nicht herabsetzen können. Alle Stürme schreiten bei der Beschäftigung sehr gut ab. Die Leute wissen gute Leistungen im Schießen und im Gelände auf. SA-Oberführer Fritsch war sehr zufrieden. Diese Anerkennung ist ein Lob für die Leiter der Ausbildung und für die Männer, die ihr Bestes in der kurzen Zeit der Ausbildung taten.

Prüfung von Seebovemann an großer Fahrt. Ihre Prüfung als Seebovemann auf großer Fahrt bestanden an der Reichsfahrschule in Leer: Meinhard Baumann, Neermoor, Harm Hilbers, Waringsteh, Herbert Huisman, Stiefelampferich, Rolf Rankow, Wupperthal-Barmen, Adolf Kraunkel, Rhaubermoor, Günrich Küttrod, Angeltsh, und Friedrich Dittmanns, Rhaubermoor.



Doornumer Schloß im Sommer.

Fotografie: Willmann.

4516,39 Reichsmark gesammelt

Die erste Straßenjammlung für das Deutsche Rote Kreuz brachte wieder ein recht gutes Ergebnis. Trotz der großen Zahl der Abweichen — es mußten in unserem Kreise 45 000 Stück abgejezt werden — hatten viele Sammler am Sonntagabend schon keine Blumen mehr. Dennoch lamtelten sie fleißig weiter, und mancher Großher wanderte als zufriedene Spende in die Kasse. In der Stadt Leer wurden 4516,39 Reichsmark gesammelt, davon in der Ortsgruppe Harderwienburg 1567,24 RM, Leer-Reda 1855,55 RM, und Leer-Im Dof 1593,60 RM. Das Ergebnis wird sich noch erhöhen, da drei Sammler noch nicht abgerechnet haben.

Beaterungspräsidenten über die Ausfunftspflicht bei Grass- und Kleberkrankheiten, die unteren Glieder zur besonderen Beachtung empfinden sei.

„Kernspitz“ — wo frage ich an? Der Wehrmachtsbericht hat die Zahl der Vermissten bekanntgegeben, die nach dem Flanternbezug gefandt werden. Angehörige der Vermissten können sich an die Ortsgruppenleiter der NSDAP, und an die DPA-Dienststellen wenden, die in Nachforschungssachen am miteinander arbeiten. Wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die Vermissten in Kriegsgefangenschaft geraten sind, können Anfragen auch unmittelbar an das DRK-Präsidentium in Berlin 538 61 gerichtet werden. Dieses sieht mit allen in- und ausländischen Hilfsstellen, die bei der Nachforschung in Betracht kommen, in Verbindung.

Urteilsurteile im öffentlichen Dienst werden abgeleitet. Der Reichsfinanzminister hat namentlich auch für den öffentlichen Dienst weitere Bestimmungen über Urlaubsurteile erlassen, nachdem der Reichsarbeitsminister für die Privatwirtschaft kürzlich eine Regelung verfaßt hat. Unter den gegebenen Verhältnissen haben sich, wie der Reichsfinanzminister feststellt, Urlaubsurteile aus dem Urlaubsjahr 1938 und 1939 bei Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes ergeben, deren Abwidmung bis 30. Juni 1940 nicht mehr möglich ist. Ausnahmeweise werden diese Rückstände die Gewährung des Betrages abgegolten, der während des Urlaubs fortzurechnen gemein wäre. Das gilt nicht bei Einberufungen, wo der Urlaubsanspruch durch Weitergewährung der Dienstbezüge abgegolten ist. Auch im öffentlichen Dienst finden während des Krieges solche Bestimmungen keine Anwendung, die eine verlängerte Urlaubsdauer für den in den Wintermonaten activen Urlaub vorsehen. Die Regelung ergeht im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister.

Sendungen für das Landvolk im Nordsegean. Der Reichsjender Hamburg sendet in dieser Woche folgende Vorträge: Mittwoch, 26. Juni, 6 Uhr: „Seidenbau im Juni“; „Die Koblisjege und ihre Bedeutung“; Freitag, 28. Juni, 6 Uhr: „Neuzeitlicher Futterüberbau“.

Veränderungen im Postdienst mit dem Ausland. Vom 1. Juli an treten im Auslandspostdienst wichtige Veränderungen ein. Auf folgende wird besonders hingewiesen: Der Verkaufspreis für Anrufkarten wird auf 25 Rpf. herabgesetzt. Bei Druckfäden sind die ungelieferten handdrückbaren und durch ein mechanisches Verfahren hergestellten Zusätze erweitert worden für Postafete wird eine neue Gewichtskategorie von über 1-3 Kilogramm eingeführt, außerdem können den Postpaketen nach bestimmten Ländern eine Nachnahme, ein Beileitzettel oder Versicherungsschein beigelegt werden. Im Postdienst sind die Leistungen der Posten für die Nachsendung von Verluststücken beantragt. Der Absender einer Nachnahmezahlung kann nachträglich die Erhöhung des Nachnahmebetrages verlangen. Die Deutsche Reichspost wird die Vermendung von widerstandsfähigen Postmarken



Unter dem Soheitsadler

Reitersturm 5/163, Truppe Leer
Mittwoch, 20 Uhr, bei der Reichspost Dienst.
SA, Gefolgschaft 2381 Oiderum
Wagen, Dienstag, tritt die Scher 2 um 20 Uhr bei der Schule an.
Jugendgruppe der NS-Frauenhilfe, Heisfelde
Dienstag, 20.15 Uhr, Schlußabend in der Schule.

Obst- und Gemüse Speisen sind gesund- MONDAMIN erhöht ihren Nährwert!

*Mondamin gibt es auf die mit einem X versehenen Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

oder ähnlichen Stoffen hat Badelimonad als Umhüllung für Pakete nach dem Zustande während der Kriegszeit nicht beanstanden, wenn die sonstige Verpackung der Sendung den Vorschriften entspricht. Zweifelhafte wird die Anhaftung auf einem entsprechend breiten mit der Verpackung fest verbundenen mitwäscherfähigen Karton oder Papierstreifen oder auf einem starken, möglichst fest auf der Verpackung zu befestigenden Schilder oder auf einer angehängten Karte angebracht und der Streifen, das Schild oder die Karte so einrichtet, daß sie genügend Platz zum Anbringen der amtlichen Beschriftung bieten.

Dachstuhlbrand in Hertingseln II

Im Gestern abend entlief in der Schule in Hertingseln II ein Dachstuhlbrand. Die Freiwilligen Feuerwehren von Hertingseln und Neusehr waren schnell zur Stelle und konnten den Brand im Keime ersticken. Größerer Schaden ist glücklicherweise nicht entstanden.

Neusehr. Wohnhaus niedergebrannt. In Neusehr geriet das Wohnhaus des Kolonisten M. Gödemar in Brand. Das neuerrichtete Hinterhaus und aller Hausrat konnte gerettet werden.

Eisinghausen. Feuer in einem Bauernhof. Sonntag abend, als die Familie des Bauern Kademacher beim Abendessen saß, brach im Hintergebäude ein Feuer aus. Vorübergehende, die die aus dem Hof schlängelnde Strohflamme bemerkten, beteiligten sich sofort mit den Hausbewohnern an den Löscharbeiten. Mit Wassereimern konnte das Feuer bekämpft werden. Die freiwillige Feuerwehr Heidefeld, die alarmiert worden war, brauchte nicht mehr in Tätigkeit treten.

Weener

In den Schiffsraum gestürzt. Auf dem Deck eines hiesigen Hafens liegenden Schiffes spielten einige Kinder. Dabei stürzte das Töchterchen der Familie Kliege in den Schiffsraum und erlitt einen doppelten Armbruch und andere Verletzungen. Es wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Jemgum. Straßenpflasterungsarbeiten. Die Arbeit an der Straße Jemgum-Beerort steht vor ihrem Abschluß.

Papenburg

Heute Ortsgruppenversammlung der NSDAP. Untenabend. Bei Hitzing wurde heute abend in der Ortsgruppenversammlung die eingetragenen roten Mitgliedskarten ausgeteilt sowie ein Film nebst Vorkursen gezeigt.

Deutsche Passion — so heißt die Schau des W.N., die in diesen Wochen durch unsern Kreis geht und demnachst in Alshofen, Lathen, Sögel, Werrle und Surwood zu sehen sein wird. Allen Volksgenossen sollen hier mit aller Dringlichkeit nochmals die Kosten eingehender Suche in Hosen aufgezeigt werden. Noch klünger uns die Namen der Musikantengruppen von Bromberg und Posen in den Ohren. Ueber 50.000 deutliche Volksgenossen forderte der polnische Blutrausch. Es waren keine Soldaten, die hier fielen, sondern Zivilisten. Sie fielen durch polnische Mörderhand. Am Sonnabend wurde die Schau „Deutsche Passion“ im Fenster der Dienststelle des NSRA eröffnet.

Wachtel in der Führung des Bannes Emsland 383. An Stelle des demnachst einberufenen R. Bannführers Kretzer, Meppen, wurde Oberbannführer Hans Wienke in Papenburg, mit der Führung des Bannes 383 Emsland beauftragt. Bei einem am Sonnabend abgehaltenen Appell in Meppen übernahm Wienke die Dienstgeschäfte.

Vorsicht, Kreuzottern! Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit ist jetzt die Gefahr des Schlangenschnelles gegeben. In Betracht kommt nur der Kreuzotter, die sich im Moor, Seidelaut, unter Heidebeerräucher und in sonnigem Gelände aufhält. Daher beim Betreten von Wald und Moor außerhalb der festen Wege vorsichtig!

Rohlenbrennereime sind anderaumt auf Mittwoch, den 26. Juni, um 13 Uhr in Vörden, um 14.30 Uhr in Heide, um 16 Uhr in Alshofen und um 18 Uhr in Kattendorf.

Heide. Straßenbau. Die hochgelegene Verbindungsstraße Heide-Borum erhält eine neue Befestigung. Es soll dadurch verhindert werden, daß in einer neuen Hochwasserperiode wiederum Schäden durch Unterwühlung der Straße entstehen kann.

Heide. Der erste Grasschnitt. Die Grasweiden haben in dieser Woche allgemein fertiggestellt. Infolge der Weidraufhaltung von Großvieh auch in Klein- und Kleinviehbetrieben war die Nachfrage nach Mähmaschinen ungemein groß.

Heide. In einem lebhaften Durchgangserfolg hand von altescher das Emsland mit dem öffentlichen Nachbarn. Aus den Erzeugnissen und Stapelplätzen der Ems entlang stammte ein lebhafter Wagen- und Fuhrverkehr. Wie auffallend zahlreich Zehnen wirtzen, sagt eine Aufstellung aus diesem Verkehr aus vergangener Zeit. So gingen aus Heide jährlich über den Weg Brunn nach Friesland 240 Fuhrten Roggen, 120 Fuhrten an Buchweizen, 100 Fuhrten Gerste und außerdem polierten wohl noch 100 kleinere Fuhrten den Weg. Auch Stroh wurde ausgeführt. Neunzig Fuhrten polierten die Stroh. Jährlich gingen 600 Metel Butter gen Norden; vier Metel wurden zu einer Fuhrte gerechnet. Man kann also mit 150 Fuhrten zählen. Da aber mehr kleinere Fuhrten den Weg gingen, so vermehrt sich die Zahl. 100 Fuhrten Holz zeigen die besondere Verbindung mit Weener. Heide war Umschlagplatz, und so ist es nicht weiter besonders, daß in Heide wohl 100 Fuhrten mit Korn und sonstigen Naturalien auf dem Schiffahrtsweg weiter verfrachtet wurden. Bienenwagen passierten 375 Fuhrten den Weg. Dazu kommen

Aus Gau und Provinz

Wilhelmshaven. Tapperes B.D.M. Mädel. Erst vor einiger Zeit zeichnete sich der Wilhelmshavener Bimpf Hans Hiel dadurch aus, daß er ein fünfjähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens rettete. Heute nun von der mutigen Tat eines Wilhelmshavener B.D.M. Mädels berichtet werden, und zwar von der siebzehnjährigen M.-Gruppenführerin Elise Feiler, die in der Wilhelmshavener Siedlung Woslapp wohnt. Kürzlich habe sie das Mädchen mit seinem Bruder und dessen Freund in der Tade. Der Freund, ein Junge von fünfzehn Jahren, sah plötzlich an, schwimmen zu können. Eine Zeitlang hielt er sich zwar durch fräulartige Bewegungen an der Wasseroberfläche, dann aber verließen ihn die Kräfte und er verlor. Elise Feiler war dem Ertrinkenden sofort nahe und in einer schweren halbstündigen Rettungsarbeit gelang es ihr unter Aufbietung aller Kräfte, den Jungen an Land zu bringen und ihn so vor dem sicheren Tode zu bewahren.

Oldenburg. Hart am Justizhaus vorbei. Die Strafkammer beim Landgericht Oldenburg verurteilte den 14-jährigen Kleinkindsbauer Hugo L. aus Auklichter wegen Raubbeurteilung zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten. L. hatte als Beamter öffentliche Requiratien geführt, um sich einen Vorteil zu verschaffen, indem er eine Schlichtung für einen Schlachtermörder in Anspruch auf den Namen des Schuldigen unter ins Gericht beschworen eintrug und dem R. dadurch ermöglichte, sein Kontingent zu überschreiten.

Oldenburg. Zwei fünfjähriger in einem Tag. In Oldenburg wurden in einer Wirtshaus an der Oster Straße und in einem Kaffeehaus an der Langenstraße zwei fünfjähriger in den Glühwürmern gesogen.

Brake. Storch in der Antenne. In der näheren Umgebung von Brake geriet ein Storch im Flug in eine Antenne und verwickelte sich darin derart, daß es erst nach Abnehmen der Antenne gelang ihn zu befreien. Da er eine Flügelverletzung hat, wurde er im Weilerboden ausgelegt wo er reichlich Nahrung findet, auch ohne Fliegen zu können. Man hofft, daß der Storch sich allmählich erholt und seinen Fort wieder aufsuchen kann.

Bassum. Justizhaus für Volkshochschule. Wegen gemeinsamer Verteilung hatte sich der 1882 geborene Dr. med. Helling aus Bassum vor der Großen Strafkammer Verden zu verantworten. Der Angeklagte soll in den Jahren 1925 bis 1933 durch zahlreiche selbständige Handlungen bei Ehe-

frauen und jungen Mädchen gewerbsmäßig die Schwangerchaft unterbrochen und in weiteren Fällen weibliche Personen an der Gebärdheil gefährdet haben, so daß eine weitere Mutterchaft nicht möglich ist. Zu dem Verbrechen waren außer zahlreichen Jungen zwei Sachverständige geladen. Nach eingehender Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde der Beweis erbracht, daß der Angeklagte sich aus schwerer Unmoral gegen seine atalischen Pflichten wie auch gegen die Gesetze veranlassen hat. Bei den verschiedenen Fällen handelt es sich um Frauen und junge Mädchen nicht nur aus Sente, Bassum, Elmringen und Umgebung, sondern aus dem benachbarten Oldenburger Gebiet sowie aus Duisburg. Das Urteil gegen diesen Volkshochschulung lautete auf acht Jahre Zuchthaus.

Bremen. Senator Bernhard Lehmann. Senator für die Wirtschaft des freien Hansestadt Bremen, Konrad D. H. Bernhard, der seit mehr als sieben Jahren an der Spitze der bremischen Wirtschaft steht, vollendet am 22. Juni 1940 sein 60. Lebensjahr. Senator Bernhard hat sich als Tabakkaufmann und Sohn eines aus Bremen emigrierten Tabakfabrikanten um die bremische Wirtschaft ganz besondere Verdienste erworben.

Hamburg. Kind - unglücklich. In der ... -straße in Hamburg geriet ein neun ... -jähriger Knabe bei der rechten Gehirnhälfte mit seinem Schultersack genau einen entgegenkommenden Fußgänger. Durch den Anstoß wurde er zur Seite geschleudert und fiel gegen das rechte Hinterbein eines Fußgänger. Der Junge wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Weg ins Krankenhaus gestorben ist.

Cuxhaven. Kind dem Tode entronnen. Eine im Schloßgarten weilende Frau, die von ihrem spielenden Töchterchen auf ein ertrinkendes Kind aufmerksam gemacht wurde, sah dieses bereits bewußtlos gewordenem Kind aus dem Wasser und stellte unter größter Anstrengung die schwimmende Weibekinder bei Hülfsmaßnahmen. Es gelang durch das schnelle und sachgemäße Eingreifen, das ein Jahr und vier Monate alte Kind dem Tode im letzten Augenblick zu entreißen.

Hannover. Aus der Schornsteinluke gefallen. Der Arbeiter Hugo Schild von hier ist in einem Werk in Salzgitter aus einer ca. 20 Meter hohen Schornsteinluke abgestürzt. Auf dem Transport in das Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Neugierde kann das Leben kosten

Der Keller in jedem Fall der wirksamste Schutz

Ihrer ganzen Gemeinheit entsprechend suchen die Briten für die bitteren Niederlagen in Holland, Belgien und Frankreich, im Kampf zur See und in der Luft dadurch zu erklären, daß sie im Schilde der dunklen Nacht in unser Heimatgebiet einfliegen und wahllos Bomben abwerfen. Diese heimtückischen Angriffe sind militärisch völlig bedeutungslos, gefährden aber das Leben unserer Frauen, Kinder und Greise. Es ist Pflicht eines jeden einzelnen in der Heimat, nicht nur sein Leben gegen Fliegerangriffe zu schützen, sondern in strengster Pflichthaftigkeit zu sorgen, daß auch das Leben anderer unangeführt in Gefahr gerät.

Vor allem sind peinlich genau die Verordnungschriften des Luftschutzes zu befolgen. Jeder nach außen fallende Lichtstrahl kann zum Verdacht werden. Darum müssen alle Verordnungschriften nochmals bis ins kleinste angelesen werden, weil sie die Verkehrsordnungen nicht beachten hatten. Vor allem sind es Augenblicke, die mit ihren Fahrern allerhand Unlug auf den Landstraßen treiben und den Verkehr gefährden. Sie können sich nicht daran gewöhnen, daß sie hintereinander fahren müssen. Auch wird die Führung von den Radfahrern benutzt. Die Polizei wird in Zukunft öfter Kontrollen durchführen, um für eine geordnete Ordnung und Sicherheit zu sorgen.

überprüft werden. Vor allem darf in Räumen, in denen keine Verbundungsrichtungen sind, kein Licht angezündet werden. Dies gilt besonders bei Fliegerangriffen. Das gefährlichste ist jedoch die Neugierde, die leicht das Leben kosten kann. Eine Bombe, die in der Straße explodiert, gefährdet durch ihre Splitterwirkung auf viele hundert Meter nicht nur jeden, der sich auf der Straße befindet, sondern auch den, der von der Neugierde aus Fenster getrieben wird, oder sich in einem fragwürdigen behelfsmäßigen Raum aufhält. Die Erfahrungen der letzten Angriffe auf unser Heimatgebiet haben gezeigt, daß der Keller in jedem Fall der wirksamste Schutz ist. Die Opfer, die wir bedauerlicherweise zu beklagen haben, sind zum Teil unter den Volksgenossen zu suchen, die aus irgendwelchen Gründen den lächerlichen Keller nicht aufgesucht hatten.

Norden

Ueber Bord gefallen. Als am Sonntagabend mehrere noch schulpflichtige Jungen mit einem Boot in die See heraufzogen und sich über Bord zum Glück war er des Schwimmschwimmens fundig und konnte sich über Wasser halten. Seine Kameraden sahen ihn mit einem Paddel wieder ins Boot. Vollkommen durchnäßt mußte er den Weg nach Hause antreten.

Vorsicht mit dem Schneidbrenner. Als am Sonnabend ein Schloßmeister mit seinem Gehilfen auf dem alten Friedhof mit dem Schneidbrenner arbeitete, bemerkte der Gehilfe plötzlich, daß sein Arbeitsanzug Feuer gefangen hatte. Durch schnelles Zurechtfinden des Meisters konnte das Feuer erlosch werden. Der Gehilfe erhielt keine bemerkenswerten Verletzungen.

Der Norddeich. Regier. Badebetrieb. Der letzte Sonntag sich wieder viele Badegäste nach hier wandern, die sich durch kurzes Verweilen in den Bädern erfrishten. Das Wasser war wieder sehr warm. Da vor einiger Zeit die Treppe am Seebad angebracht worden ist, können die Badenden jetzt ohne jede Gefahr ins Wasser gehen.

Schoonhorst. Polnische Arbeiter. Auch hier sind in verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben polnische Arbeiter tätig. Die Landwirte sind im allgemeinen mit der Arbeit und den Leistungen zufrieden, betonen aber immer wieder, daß strikte Aufsicht notwendig ist. Im Verkehr mit den gefasenen Polen wird überall der nötige Abstand bewahrt.

Besammlungsäume ständig unverschlossen

Der Reichsminister des Innern hat aus Feuerpolizeilichen Gründen, insbesondere mit Rücksicht auf mögliche Brandgefahren bei Fliegerangriffen, eine Polizeiverordnung über Besammlungsäume während der Kriegszeit erlassen, die am 27. Juni in Kraft tritt. Darin wird bestimmt, daß sämtliche Türen eines Besammlungsraumes und seiner Zugänge während der Dauer einer Besammlungsäumung ständig unverschlossen sein müssen. Die Türen dürfen zwar geschlossen, aber nicht abgeschlossen sein, um die übertriebene reibungslose Räumung des Besammlungsraumes zu gewährleisten. In den Besammlungsräumen im Sinne dieser Bestimmung zählen insbesondere alle Räume in denen Gottesdienste, Konzerte, Vorträge und Theater-Vorführungen oder sonstige öffentliche Veranstaltungen aller Art stattfinden. Bei Abenden wird die Besammlungsäumung des Besammlungsraumes zu halten, auch auf die Türen der Seitentüren und eines an die Kirche anstoßenden Kreuzganges.

Stede. Historischer Turm wieder hergestellt. Der am Eingangsbau der Domäne Kromburg stehende alte historische Turm, der 1786 erbaut wurde und unter Naturschutz steht, wurde vor längerer Zeit an der Turmspitze erheblich beschädigt. Jetzt hat der Turm wieder sein altes Aussehen erhalten. Ueber 3000 kleine Holzfässerchen wurden erneuert und die alte Wetterfahne wieder angebracht.

Hannover. Von der Lokomotive mitgeschleift. Ein juchendes Unglück ereignete sich an einem schrankenlosen Übergang der Eisenbahn in Norddage. Ein Landwirt, der mit seinem 13-jährigen Sohn in einem Karren über den Übergang passierte, wurde von einer Lokomotive erwischt und mehr als 35 Meter mitgeschleift. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußten Vater und Sohn in das Krankenhaus übergeführt werden.

Hannover. Heiratsfähigler gab sich als Spanienkämpfer aus. Der 33-jährige Walter Junk hatte in einer Gaststätte ein 22-jähriges junges Mädchen kennen gelernt, dem er sich als „Spanienkämpfer“ und „Stoffführer einer Fliegerabteilung“ ausgab. Er behauptete, 27 Abstände erlitten zu haben. Es gelang ihm, das junge Mädchen so zu betören, daß er ihm bedenkenlos ihre Ersparnisse in Höhe von 400 Mark überhandigte. Er scheute sich nicht zu behaupten, seine Mutter sei gestorben, um das Geld für eine Reise zu erwidern. Als er weitere Beträge erbat, wurde das Mädchen aber doch mißtrauisch. Junk, der wegen Heiratsfähigkeits zweimal vorbestraft ist, wurde zu drei Jahren Zuchthaus für fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Uelzenburg. Rabiater Storchenvater. Nach einer häufig beobachteten Gewohnheit werten die Störche alljährlich ein Ei in dem Nest. Ein Storchenvater, das im Eichen ein Nest in einem arbeitserfüllten Keller. Als die vier Jungen fünf Wochen alt und der Platz im Nest vielfach zu eng geworden, warf der Storchenvater kurzsinnig eines der Jungen aus dem Nest. Der Jungstorch fiel vom Dach und war sofort tot. Möglicherweise ist auch Futtermangel die Ursache für das rabiater Verhalten des Storchenvaters gewesen.

Hadeseben. In einem Kleinhofe arbeiten. Arbeiterlatten. In einer Baubau nach einer arbeitserfüllten Morgen zum Mittagstisch niedergelassen, als plötzlich einer der Arbeiter gurgelnde Hisselaute von sich gab und dann ins Freie stürzte. Bevor seine entsetzten Kameraden noch recht wußten, um was es sich handelte, fürzte der Arbeiter bereits zu Boden. Wenige Minuten später konnte man nur noch den Tod feststellen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Arbeiter beim Einigen einen großen Hakenfleisch in den Mund genommen hatte, an dem er erstickte.

Beine. Tod durch Mauerwerk. Bei größeren Brucharbeiten, die augenblicklich in Heide durchgeführt werden, fürzte plötzlich eine Mauer ein. Während sich andere Arbeiter rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurde ein Mauerer aus Beine von der Steinmauer begraben. Man konnte ihn nur noch tot aus den Trümmern bergen.

Verden. Radfahrer tödlich verunglückt. Der Steinfahrer Friedrich Willenbrod aus Walle befand sich mit dem Rade auf dem Wege zu seiner Arbeit, als er bei Verden wurde. Er wurde auf der Landstraße von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß der 37-jährige Mann im Krankenhaus verstarb.

Klein-Schillingen (Kr. Verden). Sieben Kühe und ein Pferd vom Bleich erschlagen. Bei einem kürzlich über dem Süden und Osten des Kreises Verden niedergegangenen Gewitter wurden auf einer Weide sieben Kühe und ein Pferd von einem gewaltigen donnerartigen Hagel erschlagen. Die Tiere gehörten dem Bauer Wilhelm Truse in Klein-Schillingen.

Zeltenborn im Sarz. Ein gefährlicher Irrtum. Durch die Unachtsamkeit einer Frau gerieten Mehlbestände in die Hände ihrer eigenen sowie mehrerer Nachbarn Kinder. Die Kleinen verhielten eine Anzahl der Kleinen in dem Glauben, es seien Bonbons. Nach in der Nacht erkrankte eines der Kinder, die zweiwöchige Helma Schneider, und wurde in bedenklichen Zustände ins Krankenhaus eingeliefert, mehrmals.

Bome. Dreijähriges Kind aus dem Jahre gefürzt. In der Nähe des Bodes Bome auf der Bahnhofsstraße Bremen-Donabrid fiel ein dreijähriges Kind aus dem Zuge. Das Kind hatte sich während der Fahrt in einem unbeachteten Augenblick an der Weiteileiter zu schaffen gemacht, wobei sich dann die Füße an dem Weiteileiter haken und das Kind durch das Festhalten der Füße an dem Weiteileiter um Stetten gebracht war, fand man das Kind mit Verletzungen an Kopf und Beinen, das waren diese Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Die Schmach von Compiègne gelöscht



Das war Compiègne 1918. Marschall Foch vor seinem Salonwagen, der zweite von links ist Weygand, der heutige Generalissimus der Franzosen, der sich heute an diese Stunde, wahnwitzigen Siegerübermuts besonders nachdrücklich erinnern wird. (Scherl Bilderdienst)

Bild links: Die französische Delegation ist eingetroffen. (Presse-Hoffmann)



Die neue Standarte des Führer-Begleitbataillons beim Aufmarsch im Walde von Compiègne, vorbei an dem Reichskriegsflagge verhüllten Schanddenkmal von Compiègne. (PK. Zahn, PBZ)



Die französische Delegation begibt sich zum Ort der Waffenstillstandsverhandlungen. An der Spitze General Huntziger, Vizeadmiral Leluc, General Bergeret und Botschafter Noel. (PBZ)

Gensationelle Beute: Starhembergs Altensmappe!

Dokumente, die eine abgründliche Verkommenheit beweisen - Was der Verbrecher dem deutschen Volk zubachte

Von Kriegsbericht Leo Leixner

Compiègne, im Juni 1940.

W. Eine ostmärkische Division, vor einigen Tagen aus Orleans vorgehoben ist, kam bei ihrem Stützpunkt an der Stadt Compiègne vorbei, die wie sich nunmehr herausstellt, Starhemberg heherbergt hat. Ohne dabei auch nur etwas zu ahnen, hat der Führer einer Betriebsstaffel, Hauptmann D. K. G., sein Nachtquartier in der Wohnung eines geflüchteten Arbeiteten namens Roland Robot bezogen. Dem Offizier fiel bei der Durchsicht der Wohnung neben zahlreichem, die Tätigkeit der Emigranten aus Deutschland behandelndem Material auch eine Altensmappe in die Hände, die angefüllt ist mit privaten Schriftstücken Starhembergs. Zufall oder Fügung, wie man es nennen will, hat gerade einem ostmärkischen Offizier jene Schriftstücke in die Hände gespielt, die uns führen in das Inferno des Landes- und Volksverrätters größten Stiles, der seinerzeit unangesehen ins Glück über seine Heimat gebracht hat.

Briefe an Daladier

Es muß schon eine panikartige Flucht gewesen sein, die Starhemberg und seinen Treuhänder, den französischen Arbeiteten, aus Compiègne, hinausgetrieben hat, da sie so reichliches Material aus haben zurücklassen müssen. Wir hätten nämlich die Schriftstücke durch. Wir finden einen Schriftwechsel mit den üblichen Emigranten und eine Unmenge von Protokollentwürfen Starhembergs für seine politischen Freunde. Wir finden, nicht zu unserer Ueberraschung, zahlreiche Rechnungen von Pariser Schneidern und Umkleehäusern. Das ist ja schon in der Wiener Zeit bezeichnend für die wesentlichen Bausteine für das Starhembergische Mittelteleuropa gewesen.

Ein ganz delikates Ding sind die Briefe an Daladier, worin Starhemberg nach Bestätigung seines „glühenden Patriotismus“ beteuert: „Wir würden glücklich sein, unsere Kräfte im Kampf gegen Hitler-Deutschland einzusetzen können.“ (Brief an Daladier vom 20. 7. 1939.) Er legt darin auch seine Absicht dar, eine österreichische Legion zu gründen. Herr Daladier hat daraufhin sehr hoffnungsvoll geantwortet, wie der in Abschrift vorliegende Brief besagt.

Mit Otto verurgt er sich nicht

Starhemberg fand jedoch in Paris kein ihn sehr erfreuendes Milieu vor. In einer unflätlichen Denkschrift kommt seine Wut zum Ausdruck über das österreichische Element.

Die österreichische Emigrantenlager zum Ausdruck. Er sagt über „recht zweifelhafte Elemente“. Außer mit Jernatto und Stadlinger, mit denen ihn „engste Zusammenarbeit verbindet“, befindet er sich in Widerspruch mit allen anderen Gruppen. Da sind die roten Propaganden, die Juden Ellbogen und Dr. Julius Deutsch, mit denen er zu einem Unternehmen gelangen möchte. Starhemberg läßt sich deshalb von dem Juden Deutsch bescheiden, daß er kein „Arbeitermörder“ sei.

Allein, mit dem Duc de Bar sind die Beziehungen hart getrübt, geht er über seinen Verkehr mit Otto von Habsburg, der sich neuerdings Duc de Bar nennt. Was Duc betrifft, läßt er sich ja freieren. Was den Herzog betrifft, läßt er sich von Habsburg betreiben, sind wir alle einer Meinung. Pariser-Bar-Vollmit mit Social-Konzeption, das macht dem auch den Hauptgegenstand der Starhembergischen Denkschriften aus.

Da ist z. B. ein geflüchteter tschechischer Arbeiter namens Wassilky, der wohl auch einen politischen Salon in Paris aufgemacht hat. „Der Klan ist“, schreibt Starhemberg, „in der Person des alten Wassilky einen neuen Masaryk zu schaffen.“

Die ehemalige Geliebte Herrits

Dann gibt es auch noch eine Negäre des politischen Pariser Salons, Madame Jeanne, die ehemalige Geliebte Herrits, über deren Unterdrückung Herrit sehr angenehm berichtet ist. So lesen wir wörtlich in Starhembergs Denkschrift: Madame Jeanne hat ein Köpfchen erhalten bei der Clique um Starhemberg. Sie wird für ihre österreichische Propaganda monatlich mit dreitausend Franc bezahlt. Die kernfrage bleibt die Finanzierung dieses kläglichen Interessenhaufens. Starhemberg erzählt, daß monatlich 100.000 Franken nötig seien. England, das aus propagandistischen tatsächlichen Gründen dem Gedanken einer „österreichischen Legion“ herzlich gegenüberstehe, würde nur einmalig 3000 Pfund Sterling bewilligen, für den Rest müßte Frankreich aufkommen.

Die Zerplitterung im Emigrantenlager, so muß Starhemberg betonen, findet ihren Niederschlag in einer Unmenge von Intrigen, Verleumdungen, gegenseitigen Anzeigen usw., lauter Dinge, die auch aus den letzten Jahren der österreichischen Geschichte bekannt sind. „Vor allem lehnen wir jede Berührung mit der in der Rue St. Augustin eingerichteten vereinsmäßigen Vertretung der österreichischen Emigration sehr energisch ab. Denn dieser Laden besteht aus den allerbesten Elementen.“

Starhemberg begehrt, der schließlich beim Feinde darum bittet, gegen sein eigenes Volk kämpfen zu dürfen! An einen Professor Mart schreibt er am 14. Februar 1940:

„Ich habe um Aufnahme in die französische Armee nachgedacht und schätze mich glücklich, daß mir dieser Wunsch erfüllt wurde und ich als Leutnant in die französische Fliegerarmee übernommen worden bin. Ich halte dies für die würdigste und zweckmäßigste Form, unjermem Ideal zu dienen.“

Einem Kommerzienrat Enrico Sochrowski schreibt er nach Nizza im Frühjahr: „... Ich betrachte meine Einbürgerung gar nicht als Beendigung meines Lebenslaufes, vielmehr als Beginn eines neuen Abschnittes.“

Den Lebenslauf eines Verräters wollte Starhemberg der Welt in Buchform überreichen. Allein, es ist nur das erste Kapitel, das zugleich Einleitung ist, entstanden. Wie das vorgefundene Konzept zeigt, war es auf 13 Kapitel berechnet. Ein Kapitel heißt: „Ueber mich selbst - Familie - Jugend“, das alte Kapitel „Wie bestämpfte man Hitler und den Nationalsozialismus?“ Das dritte Kapitel: „Gedanken über das künftige Europa.“ Bestellen hat Starhemberg der französischen Regierung Offerte in der Branche gemacht, wie man den Hitlerismus erfolgreich durch jedes Jahre beschneiden kann. „Ich kenne Adolf Hitler, ich kenne den Nationalsozialismus, ich glaube zu wissen, wie man Adolf Hitler und den Nationalsozialismus mit Erfolg bestämpft.“

Wenn Starhemberg in Berlin eingezogen wäre...

Am 1. Juni 1940, wie wir aus der Altensmappe des Fürsten Ernst Rüdiger Starhemberg noch, was uns beides gewesen wäre, wenn nicht wir zufällig in Compiègne vorbei nach Orleans marschiert, sondern Herr Starhemberg mit seiner Emigrantenlegion etwa in Berlin eingezogen wäre. Das Schriftstück, dessen Autor nicht völlig freigeschützt, das aber in Berlin entstanden ist, in ebenbenannten Kreisen,

die die berüchtigte Reynaudsche Landkarte ausgearbeitet haben, legt die Grundlinien eines neuen Berliner Diktates fest. „Deutschland ist Preußen!“ ist der oberste Grundsatz der Zerstückelungsstrategen. Der Friedensplan aus der Altensmappe Starhembergs stellt weiter als Grundforderung eine hundertjährige totale Kontrolle Preußens-Deutschlands und der deutschen Splitterstaaten in Aussicht. Für die nächsten hundert Jahre ist danach eine Wiedergutmachungskommission über Restdeutschland einzusetzen, aus einem Reichsverweser, normaler Weise, den alle vier Jahre die Militäre Kommission einsetzt. Zwischen Oder und Elbe liegt das preussische, das deutsche Territorium, Ostpreußen fällt durch die Wiedergutmachung an Polen. Bayern und Österreich schließen sich zu einer katholischen Monarchie zusammen. Es würde unter anderem ein Fürstbistum Rheinland geben, ein Fürstbistum Sachsen, ein Fürstbistum Preußen, geteilt von Ostpreußen, die nachweisen können, daß sie hitlerfeindlich gemittelt haben. Selbstredend würden Freie Städte gegründet werden wie Lübeck und Hamburg.

Zum Schluß dieser Friedenssaft heißt es: „Außerdem haben in sämtlichen vorgeannten Ländern Ehegesellschaften vor sich abzuwickeln eines Nachweises für gesundheitlich wie kulturell einwandfreier Vergangenheit zur Voraussetzung, um der maßlosen Ueberbevölkerung von verdorbenen Nationen (Umschreibung für die Deutschen des Dritten Reiches) auf Jahrhunderte hinaus endlich Einhalt zu gebieten. Im übrigen darf jahrhundertlang keine Familie deutscher Junge mehr als drei Kinder zur Welt bringen, um die vorgeannten Völker nicht abermals den Gefahren und Folgen von unzähligen Arbeitslosen auszuliefern.“ Sündert Jahre soll eine Reparationskommission über der deutschen Inflation wachen... um endlich der deutschen Volk zu ihrem eigenen Wohl ein für allemal Ruhe, Friedfertigkeit und Respekt vor kulturellen Werten beizubringen. Für die Dauer eines Jahrhunderts ist auf Todesstrafe zu erkennen, wenn ein Deutscher eine Waise in seinem Bezirk hat. Das deutsche Kulturmateriale müßte bis auf die letzte Patrone an Polen und die Tschekoslowakei abgeführt werden.

So lautet der Kommentar zur Reynaud-Karte vom neuen Europa, von der auch Leutnant Starhemberg vergebens träumte. Von Welt seines künftigen Volkentraumes wird dem Fliegerleutnant Starhemberg und seiner verrufenen Clique wohl der Marschbefehl der Ostmärter zerteilen, die an Orleans vorbeiziehend, die aufgenommenen Fürste des Volksverrätters Starhemberg verfolgen werden. Diesen Fall zu klären und zu lösen ist nun einmal ihr Vorrecht, das sich herleitet aus fünf Jahre lang erdorteter Knechtung.

Familiennachrichten

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hochfreut an
Heinrich Wener und Frau
 Gefine, geb. Bloem
 Leer, den 22. Juni 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
Jan Krüger
Mini Krüger, geb. Winterboer
 Loga, Feldweg 4, 22. Juni 1940.
 Für erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich.

Ihre am 22. Juni in Warfingsfehn vollzogene Ver-
 mählung geben bekannt
Jacob Boppinga
Minna Boppinga, geb. Buiemann
 Bortum, Kirchstraße 38

Ihre Vermählung geben bekannt
Bernhard Damman und Frau
 Anneliese, geb. Wemmann
 Papenburg, den 23. Juni 1940

Leer, den 22. Juni 1940.
 Wir erhielten von seinem Kompanie-
 führer die tieftraurige Nachricht, daß
 unser einziger, lieber Sohn, Neffe und
 Vetter,

Schütze

Johannes Harms

im 21. Lebensjahre in einem Gefecht in Frankreich
 sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gegeben
 hat.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Harms und Frau
 Elisabeth, geb. Holler.

Leer, den 22. Juni 1940.
 Annenstraße 22
 Statt Karten.
 Heute morgen um 6 Uhr entschlief nach schwerer
 Krankheit unser liebes Töchterchen und Schwesterchen

Luise

im vollendeten 8. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern
Gerhard Graalman und Frau
 geb. Preer
 nebst Kindern und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Juni,
 nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
 Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Völlen, Freeport (USA), den 23. Juni 1940.
 Heute morgen wurde meine liebe Frau, unsere ge-
 liebte, gute Mutter, Schwiegermutter, meine liebe Oma
 und unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elsine Löning

geb. Doeden

von ihrem langen schweren Leiden im Alter von
 68 Jahren erlöst.

In tiefer Trauer

Joh. Löning
Joh. Löning jr. und Frau
 Fenna, geb. Mennenga
Otto Schmidt und Frau
 Henny, geb. Löning
Rudolf Löning
 und Enkelin Rudolfa.

Beerdigung am Mittwoch, dem 26. Juni 1940, um
 3 Uhr nachmittags.



Nordgeorgsfehn und Klein-Hollen,
 den 21. Juni 1940.

Wir erhielten die herzbewegende Nach-
 richt, daß mein innigstgeliebter Mann,
 mein guter Sohn und Schwiegersohn, unser unvergeß-
 licher Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberschütze

Harm Hellmers

am 5. Juni im Alter von 30 Jahren sein Leben im
 Kampfe für Führer und Volk gelassen hat.

Im Namen aller Angehörigen

die trauernde Gattin
Renskea Hellmers
 geb. Boekhoff.

Gedächtnisfeier in der Kirche zu Hollen am
 30. Juni 1940.

Diese Anzeige gilt als Einladung.

Loga, Buer-Resse, Gerthe, Emden, den 22. Juni 1940.

Heute mittag entschlief infolge Altersschwäche
 unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die

Witwe

Hilke Holtkamp

geb. Müller

im fast vollendeten 84. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

die trauernden Kinder

Enkelkinder, nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem
 26. Juni 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause
 aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Loga, den 21. Juni 1940.

Heute mittag entschlief sanft und ruhig im festen
 Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, ihres
 Kindes treue Mutter, unsere innigstgeliebte Tochter,
 unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Gesine Brandt

geb. Boelsen

in ihrem 29. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Johann Brandt

Erika als Tochter

Familie Anton Boelsen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem
 25. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Loga,
 Parkweg 22, aus.

Ab heute nachmittag: Fischausgabe

Zur Verteilung gelangen:

ca. **20000** halbe kg.



Koch-, Brat- u. Räucherfische

verschiedener Art.



Heute und morgen
 prima lebendfrische
Schollen
und
Disseedorst
Fisch-Kloß, Leer
 Am Bahnhof, Fernruf 2418.



Empfehle prima lebendfrische,
 großfallende
Bratfischollen
W. Stumpff, Leer
 Wörde, Fernruf 2316.

Hämorrhoiden

sind heilbar auch b. schw. Fällen
 Aufkl. Brosch. unverb. durch
R. Schneider, Wiesbaden 132

„Wieder Bilder zum Sammeln!“

Den Freunden unserer alten Teemarle
Onno Behrends Tee in den gelben Paketen
 in Stadt und Land hiernit zur Kenntnis, daß die
Gold-Bilder

„Heiko Nannert erlebt die Franzosenzeit“
 jetzt jedem Paket **ofo** beiliegen.

ofo ist eine neue, von uns hergestellte
 Qualitäts-Mischung.
ONNO BEHREND'S
 NORDEN.

ofo Kaffee-Erste-Mischung
 (für 24 Pfg. bei Ihrem Kaufmann)
 trinkt sich gut und schmeckt vorzüglich.

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung über die Auskunftsspflicht bei Gras- und Kleeverkäufen

Auf Grund der Ziffern 2 und 8 der Ersten Anordnung über
 die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichs-
 kommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 sowie
 der Verordnung über die Auskunftsspflicht vom 13. Juli 1923 —
 RGBl. I S. 723 — bestimme ich hiermit folgendes:

§ 1.

Sämtliche Gras- und Kleeverkäufe

- Erster Schnitt allein.
- Erster Schnitt mit Nachweide.
- Erster und zweiter Schnitt.
- Zweiter Schnitt allein.

der Nutzungsperiode des laufenden Jahres 1940 sind ohne Rück-
 sicht darauf, ob der Verkauf bereits erfolgt ist oder noch erfolgt,
 umgehend dem zuständigen Landrat bzw. Oberbürgermeister als
 Preisbehörde zu melden.

§ 2.

Bei der Meldung sind folgende Angaben zu machen:

- Genauere Flächengröße nach Hektar.
- Gemarkung und Bodenart (Niederungswiesen, Geest,
 Marsch, Niederungs- oder Hochmoor, Außendeich).
- Preis je Hektar.

§ 3.

Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen werden gemäß
 § 6 der Verordnung über die Auskunftsspflicht mit Gefängnis bis
 zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen
 bestraft oder gemäß der obengenannten Anordnung des Reichs-
 kommissars für die Preisbildung mit Ordnungsgeld bestraft.

§ 4.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in
 Kraft.

Murich, den 22. Juni 1940.

Der Regierungspräsident als Preisüberwachungsstelle,
 gen. Eichhoff, Beglaubigt: Paffenholz, Regierungsdirektor.

Leer

Bekanntmachung.

Achtung!

Angehörige der Jahrgänge 1900 bis 1903

Die männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1900 bis
 1903, die sich nicht bereits auf Grund einer schriftlichen Auf-
 forderung im Laufe des Monats Juni 1940 gemeldet haben, wer-
 den hiermit aufgefordert, sich sofort während der Dienststunden
 im Rathaus, Zimmer 4, zu melden.
 Mitzubringen sind: Wehrpaß, Geburtsurkunde, Arbeitsbuch,
 Ausbildungsnahezeit usw., sowie zwei Lichtbilder.
 Leer, den 21. Juni 1940.

Der Bürgermeister als Dispolizeibehörde.

Stellen-Gesuche

Junges Wädel

mit guten Schul- u. Handels-
 schulfenntnissen sucht Stellung
 als Anfertiger im Büro. Ein
 kleiner Bürobetrieb mit Woh-
 nung und Verpflegung wäre
 sehr angenehm. Angebote an
 Anni Bohlen,
 Theringersfehn, Kreis Aurich.

Stellen-Angebote

Gausgehilfin

Suche eine
 nach Wilhelmshaven.
 Etwas Kochkenntn. erwünscht.
 Näheres zu erfahren bei
 Frau Schönlub, Leer,
 Gr. Hoßbergstraße 9.

Gausgehilfin

für Haus und Küche, Etagenhaushalt in kleiner Land-
 stad. Zweite Hilfe und Wäscherin vorhanden.
 Zahnarzt Dr. Hapelmuth, Walstede (in Hann.),
 Langestraße 1, 1.

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederher-
 steller „Nie-Grau“ — In wenigen Tagen Naturfarbe
 zurück! Einfache Anwendung! Kein Farbmittel! Voll-
 kommen unschädlich! Erstklassige Gutachten und Sachver-
 ständigen-Urteile! 1 Originalflasche, Monate ausreichend,
 RM. 3.50. Alleinverkauf:
 Kreuz-Drogerie / Photo-Haus Fritz Alts, Leer, Adolf-Hitler-Straße 20